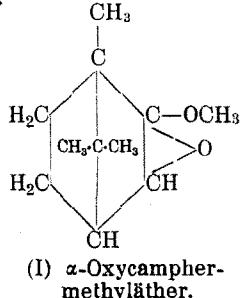
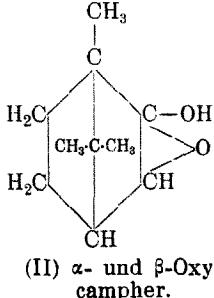
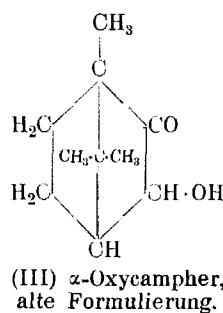
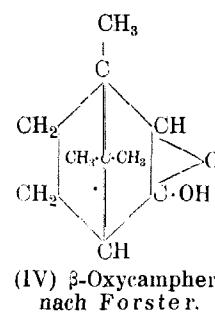


grazia¹⁹⁴⁾ erhält man Phenyljonon, indem man Citral mit Acetophenon mittels Natriumperoxyd zu Phenylpseudojonon kondensiert, das mit wasserfreier Ameisensäure bei 100° behandelt und in Phenyljonon umgewandelt wird. Das Keton riecht stärker als Jonon (vgl. aber die Arbeit von Hibbert und Cannon), erinnert im Geruch an blühendes Geißblatt und hat die Konstanten: Sdp. 152 bis 153° (15 mm?), d_{15}^{15} 0,9412, n_{D30}^{20} 1,5234.

Oxycampher, $C_{10}H_{16}O_2$. Konstitution: Auf Grund der Tatsache, daß α -Oxycampermethyläther sich schon bei gewöhnlicher Temperatur aus α -Oxycampher unter Einwirkung 7%iger methylalkoholischer Salzsäure bildet, und daß der Methyläther keine Carbonylreaktion zeigt und weder ein Semicarbazone noch Phenylhydrazone liefert, geben P. Karrer und N. Takanashima¹⁹⁵⁾ dem Methyläther die Formel I eines Cycloacetats. Für die isomeren α - und β -Oxycampher¹⁹⁶⁾ ist die Formel II der früheren Formulierung III vorzuziehen. α - und β -Oxycampher traten in Bromoform gelöst dimolekular auf, waren aber in Benzol nur wenig über den monomolekularen Zustand hinaus assoziiert. α -Oxycampermethyläther hingegen war sowohl in Bromoform, als auch in Benzol und in Campher dimolekular.

(I) α -Oxycampermethyläther.(II) α - und β -Oxycampher.(III) α -Oxycampher, alte Formulierung.(IV) β -Oxycampher nach Forster.

M. O. Forster und P. Prabhakshankar¹⁹⁷⁾ geben ebenfalls dem α -Oxycampermethyläther die allgemeine Formel eines Cycloacetals. Jedoch kommt dem sogenannten β -Oxycampher von Manasse nach diesen Autoren die abgeänderte Formel IV zu. α -Oxycampher ist wahrscheinlich dieselbe Substanz, zusammen mit einer veränderlichen Menge eines stereoisomeren Stoffes, in dem die Hydroxylgruppe und das Wasserstoffatom in den einander entgegengesetzten Ebenen liegen.

Buccocampher, $C_{10}H_{16}O_2$. Eigenschaften: K. v. Auwers¹⁹⁸⁾ stellte die spezifischen Exaltationen des Buccocamphers und einiger Abkömmlinge (Methyläther, Äthyläther, Essigsäureester) fest. Aus dem spektrochemischen Befund ging in Übereinstimmung mit den Wallach'schen Untersuchungen hervor, daß Diosphenol ein Monoenol ist; ob diesem im Schmelzfluß kleine Mengen von Dienol oder Diketon beigemengt sind, ließ sich spektrochemisch vorläufig noch nicht entscheiden.

Im Anschluß an die erste Mitteilung über Diosphenol und homologe Verbindungen haben O. Wallach und A. Weissenborn¹⁹⁹⁾ eine ausführliche Abhandlung über denselben Stoff veröffentlicht.

(Fortsetzung im nächsten Heft.)

Der Geruch des Arsenwasserstoffs.

Von Prof. Dr. W. VAUBEL, Darmstadt.

(Eingeg. 27. Nov. 1926.)

Bei der Tagung des Vereins deutscher Chemiker im vorigen Jahre in Nürnberg habe ich einen Vortrag über das in der Überschrift genannte Thema gehalten, um durch die sich an den Vortrag anschließende Diskussion eine Entscheidung oder doch weitere Aufschlüsse zu erhalten. Jedoch auch diese Aussprache führte zu keiner vollkommenen Klärung, indem die Meinungen geteilt blieben. In der Literatur finden sich mehrfach Angaben, daß Arsenwasserstoff in ganz reinem Zustande geruchlos sei. Ich habe diese in meinem Vortrage angeführt. Auch ich habe mich dieser Ansicht angeschlossen, da ich beim Entleeren des Marsh'schen Apparates kaum einmal irgendwelchen Geruch wahrgenommen habe. Von anderer

Seite wurde betont, daß nach Arsennachweisen nachher noch oft das ganze Zimmer danach rieche.

Der Wichtigkeit der Sache entsprechend habe ich mich weiterhin mit der Aufklärung beschäftigt und glaube, daß die Frage sich dahin erledigt, daß reiner Arsenwasserstoff nicht riecht. Da aber Arsenwasserstoff eine Verbindung ist, die sich außerordentlich leicht oxydiert, d. h. ihren Wasserstoff verliert, so tritt alsdann der Knoblauchgeruch des freien Arsens auf. Arsenwasserstoff braucht sich also nicht von vornherein durch seinen Geruch anzukündigen, was hinsichtlich der Verantwortung von außerordentlicher Bedeutung ist.

[A. 340.]

Patentberichte über chemisch-technische Apparate.

II. Apparate.

1. Apparate und Verfahren der allgemeinen chemischen Technologie.

Dr. Gustav Hilgenberg jun., Hannover-Badenstedt. Teller-trockner mit umlaufenden, übereinanderliegenden, einen mittleren Schachtraum umgebenden Trockenflächen für körniges Gut, dad. gek., daß der mittlere Schachtraum als geschlossener Heizkanal ausgebildet, unten an den Zuleitungskanal und oben an den Ableitungskanal angeschlossen ist. — Durch die neue Einrichtung ergibt sich eine gute Wärmeausnutzung, die Möglichkeit einer gleichmäßigen Verteilung und einer Werkstoff-

ersparnis. Weiterer Anspr. und Zeichn. (D. R. P. 432 658, Kl. 82 a, Gr. 13, vom 30. 12. 1924, ausg. 16. 2. 1927, vgl. C. I 1994).

Bernard Christoffels, Herzogenrath. Verfahren zum Reinigen von Gasen auf elektromechanischem Wege, dad. gek., daß ein umlaufendes Prallfilterband als Filterkörper und Niederschlagselektrode benutzt wird. — Die Erfindung bezweckt eine Verbesserung der an sich bekannten elektromechanischen Gasreinigungsart. Weitere Anspr. u. Zeichn. (D. R. P. 435 574, Kl. 12 e, Gr. 5, vom 12. 2. 1924, ausg. 11. 3. 1927.)

¹⁹⁴⁾ Österr. Pat. 87 804, 1922.

¹⁹⁵⁾ Helv. chim. Acta 8, 242 [1925].

¹⁹⁶⁾ Bezeichnung nach Manasse. ¹⁹⁷⁾ Journ. chem. Soc. 127, 1855 [1925]. ¹⁹⁸⁾ Ber. Dtsch. chem. Ges. 57, 1106 [1924]. ¹⁹⁹⁾ LIEBIGS Ann. 437, 148 [1924]. Vgl. Ztschr. angew. Chem. 38, 134 [1925].

Dr. Emil Lüscher, Basel (Schweiz). Vorrichtung zum Zerstäuben von Flüssigkeiten, zum Konzentrieren von Lösungen, zum Homogenisieren von Suspensionen bzw. zur Durchführung chemischer Reaktionen innerhalb zerstäubter Stoffe gemäß Hauptpatent 423 433¹), dad. gek., daß das als Schleuder- und Saugorgan für die zu zerstäubenden bzw. zur Reaktion zu bringenden Stoffe ausgebildete innere Rotationssystem aus mehreren ähnlichen, konachsial und übereinander zur Triebachse angeordneten Schleuderkörpern besteht, in denen die zu zerstäubenden bzw. zur Reaktion zu bringenden Stoffe voneinander getrennt eingeführt und ausgeschleudert werden, so daß sie erst nach dem Ausschleudern in nebelfeiner Verteilung miteinander in Berührung kommen. — Ein besonderer Vorteil besteht darin, daß man sehr labile Körper mit geeigneten anderen Stoffen vor der Zersetzung in kontinuierlichem Gange zur Reaktion bringen kann. Desgleichen eignet sich die Vorrichtung zum Mischen von Gasen, ferner zum Extrahieren von Lösungen und zu solchen Destillationen, bei denen eine indifferente Substanz in Dampfform zur Entfernung der flüchtigen Bestandteile aus einer Lösung dient. Weitere Anspr. und Zeichn. (D. R. P. 440 768, Kl. 12 g, Gr. 1, vom 26. 6. 1925, ausg. 17. 2. 1927, vgl. Chem. Ztbl. 1927 I 1876.) *on.*

Theodor Steen, Berlin-Charlottenburg. Verfahren und Vorrichtung zur chemischen und mechanischen Aufbereitung fester und flüssiger Stoffe, gek. durch die Verwendung von zwei Mischgasflüssigkeitshebern (sogenannten Mammutpumpen), von denen der eine nach fertiggestellter Charge deren Weiterförderung besorgt, während der andere Gut und Flüssigkeit gründlich miteinander mischt und dann, sobald die Weiterförderung durch den erstgenannten Flüssigkeitsheber einsetzt, den Druck im Behälter regelt. — Die Einrichtung kann auch dazu dienen, um aus Erzen darin enthaltene Metalle durch Säure auszuläugen, und ferner zum Umsetzen von Salzen. Weiterer Anspr. und Zeichn. (D. R. P. 440 800, Kl. 12 e, Gr. 4, vom 30. 1. 1925, ausg. 17. 2. 1927, vgl. Chem. Ztbl. 1927 I 1876.) *on.*

Jacques Gustave Schulz und Henri Jean Marie Loriot, Paris. Vorrichtung zum Entstauben von Gasen, bei welcher die unreinen Gase durch Ketten hindurchgeleitet werden, dad. gek., daß die in der Entstaubungskammer in Bündelform angeordnete Kette auf einem durchlochten Boden ruht und die zu entstaubenden Gase die Kette von unten nach oben durchstreichen. — Zufolge dieser Anordnung lassen die Kettenglieder nur enge, freie Zwischenräume, welche von dem Gas in ganz feinen Strömen durchzogen werden, so daß eine sehr regelmäßige Entstaubung des Gases erfolgt. Weitere Anspr. und Zeichn. (D. R. P. 441 000, Kl. 12 e, Gr. 2, vom 27. 3. 1924, Prior. Frankr. vom 16. 5. und 10. 7. 1923, ausg. 24. 2. 1927, vgl. Chem. Ztbl. 1927 I 1994.) *on.*

Augustinus Edvard Jonsson, Daltorp, Schweden. Vakuum-Trockentrommel mit eingebautem Rührwerk und Heizkörpern, dad. gek., daß die Trommel beweglich auf Rollen gelagert und mit einer Vakuumpumpe durch biegsame Rohrleitungen verbunden ist, so daß die Trommel unter Fortfall von Stopfbüchsen eine oszillierende Bewegung zum Durchröhren des Trockengutes ausführen kann. — Hierdurch wird eine luftdichte Lagerung der Welle erzielt und es ist möglich, den gewünschten Unterdruck in einem solchen Trockenapparat aufrechtzuerhalten. Weitere Anspr. und Zeichn. (D. R. P. 441 095, Kl. 82 a, Gr. 19, vom 22. 4. 1925, Prior. Schweden vom 25. 4. 1924, ausg. 22. 2. 1927, vgl. Chem. Ztbl. 1927 I 1995.) *on.*

Paul Baldus, Berlin-Charlottenburg. Verfahren zur ununterbrochenen Beschickung von unter Vakuum stehenden Trocknungsvorrichtungen, insbesondere für die Trocknung von Braunkohle, dad. gek., daß man das zu trocknende Gut durch eine Flüssigkeit hindurchgehen läßt, welche die Zuführungsoffnung gegenüber der Außenluft abschließt. — Es steht dem nichts im Wege, als Abschluß Flüssigkeiten zu verwenden, welche eine Anfeuchtung der Braunkohle überhaupt nicht vornehmen, und deren an dem Trockengut haftende Reste bei der Trocknung verdunsten, so daß man sie wiedergewinnen und von neuem verwenden kann. Verwendet man heiße Flüssigkeiten, so wird der zur Trocknung erforderliche Wärmeaufwand herabgesetzt. Weiterer Anspr. und Zeichn. (D. R. P. 441 096, Kl. 82 a, Gr. 26, vom 12. 10. 1924, ausg. 23. 2. 1927, vgl. Chem. Ztbl. 1927 I 1995.) *on.*

¹⁾ Vgl. Ztschr. angew. Chem. 39, 1381 [1926].

Crosby Field, Yonkers, V. St. A. Verfahren und Vorrichtung zum Auskristallisieren von Flocken oder kleinen Stücken aus Flüssigkeiten durch Biegung benetzter Wände mittels Wechsels des auf die Wände ausgeübten Flüssigkeitsdruckes und Wärmeaustausch, dad. gek., daß der Druck der kristallbildenden Flüssigkeit geändert wird. — Die beschriebene Vorrichtung wirkt selbsttätig. Die zur Förderung der kristallbildenden Flüssigkeit verwendeten Pumpen dienen gleichzeitig zum Austragen der gebildeten Flocken oder Kristallstückchen. Die Einrichtung wird dadurch verhältnismäßig einfach; dennoch gestattet sie, kleinstückige oder flockige Kristalle in großen Mengen schnell herzustellen. Weitere Anspr. und Zeichn. (D. R. P. 441 177, Kl. 12 c, Gr. 2, vom 15. 4. 1923, ausg. 26. 2. 1927, vgl. Chem. Ztbl. 1927 I 1995.) *on.*

Dr. Otto Faust und Dr. Heinrich Vogel, Premnitz. Vorrichtung zum ununterbrochenen Dialysieren, dad. gek., daß die in an sich bekannter Weise als Schläuche ausgebildeten Dialysiermembranen (b) auf ein Gerüst (a) von viereckigem, polygonalem, rundem oder ovalem Querschnitt spiralförmig aufgewickelt sind. — Als Material für die Dialysierschläuche kann jeder für semipermeable Membranen geeignete Stoff Verwendung finden, so z. B. Pergamentpapier, Nitrocellulose oder Acetylcellulose, insbesondere aber regenerierte Cellulose. Diese haben gegenüber den Pergamentpapierschläuchen den Vorzug der größeren Gleichmäßigkeit, Haltbarkeit und Elastizität. Weitere Anspr. (D. R. P. 441 258, Kl. 12 d, Gr. 1, vom 1. 7. 1924, ausg. 26. 2. 1927, vgl. Chem. Ztbl. 1927 I 1993.) *on.*

Friedr. Krupp A.-G., Essen (Ruhr). (Erfinder: August Schmücking, Essen.) Federndes Halslager, insbesondere für Schleudertrömmel. Gegeustand der Erfindung ist ein Halslager, dessen eine Lagerhülse dicht schließend umfassende Schraubenfeder mit einem oder mit ihren beiden Enden sich gegen eine Schrägläche legt oder zwischen zwei Schräglächen eingespannt ist, um bei seitlichen Schwankungen der Trommellwelle durch Zusammendrücken der Feder in achsialer Richtung einen erhöhten Widerstand zu bilden. Anspr. u. Zeichn. (D. R. P. 441 742, Kl. 82 b, Gr. 10, vom 23. 3. 1924, ausg. 11. 3. 1927.) *on.*

Nolze G. m. b. H. Gasreinigung und Kühlerbau, Kaiserslautern. Flügelrad für Gasreiniger, Exhaustoren, Desintegratoren, Desintegratorexhaustoren, dad. gek., daß die einzelnen Schaufeln nach zur Schaufelwelle konachsialen Flächen geschnitten sind, so daß die einzelnen Schaufelteile in einer oder nach Verschiebung gegeneinander in mehreren beliebig von einander entfernten Ebenen liegen können, und somit die Zahl der arbeitenden Schaufeln verändert werden kann. — Diese mit einfachen Mitteln mögliche Vermehrung oder Verminde rung der arbeitenden Schaufelkanten gestattet eine weitgehende Beeinflussung der Trennung der gasförmigen Bestandteile von den flüssigen und festen, also auch eine Regelung des Reinheitsgrades überhaupt, sobald sich nach Inbetriebnahme etwa herausstellt, daß mit den in einer Ebene liegenden Schaufel flächen der beabsichtigte Zweck nicht erreicht wird. Weitere Anspr. u. Zeichn. (D. R. P. 442 063, Kl. 12 e, Gr. 2, vom 22. 4. 1923, ausg. 21. 3. 1927.) *on.*

2. Analytische Prüf- und Meßapparate.

Erich Roučka, Blansko (Tschechoslov. Rep.). Einrichtung zum Prüfen oder Eichen von Apparaten, die in Leitungen von gasförmigen oder flüssigen Medien verwendet werden, insbesondere von Strömungsmessern, bei welcher in der Rohrleitung das zu messende Mittel im Kreislauf erhalten wird, dad. gek., daß ein in die Rohrleitung eingeschaltetes Absperrorgan durch einen über ein zweites Absperrorgan sich anschließenden kubizierenden Apparat überbrückt wird, derart, daß — beim offenen Absperrorgan in der Kreislaufleitung und geschlossenen Anschlußorgan in der Kreislaufleitung eine gewünschte Strömung des Mittels eingestellt und sodann durch Umschalten der Absperrorgane der kubizierende Apparat in den Kreislauf eingeschaltet werden kann, wodurch eine Kontrolle der zu prüfenden Apparate erreicht wird, ohne den Kreislauf des Mittels zu stören. — Bei Dämpfen, insbesondere beim Wasserdampf,

wo es erwünscht ist, daß der zirkulierende Dampf dieselbe Zusammensetzung wie beim Verlassen des Kessels besitzt, wird diese selbsttätige Regelung dadurch erreicht, daß in die Leitung ein Dampfkessel mit zwar kleiner Heizfläche, die bloß die Wärmeverluste ersetzt, aber mit entsprechend großem Wasserspiegel eingeschaltet wird. Durch diesen Spiegel strömt der Dampf, wobei er durch die innige Berührung mit der Flüssigkeit immer wieder aufgefrischt wird. Der Wärmegehalt der Flüssigkeit dient als Akkumulator zur Stabilisierung der Wärme des Druckes. Weitere Anspr. und Zeichn. (D. R. P. 435 352, Kl. 42 e, Gr. 26, vom 3. 1. 1922, Prior. Tschechoslov. Rep. 4. 11. 1921, ausg. 12. 10. 1926.) *on.*

Giuseppe Sacco-Albanése, Paris. **Manometer** od. dgl. für elektrische Fernanzeige, bestehend aus einem Metallblock mit ausgesparter Rinne, 1. dad. gek., daß die die Fernanzeige vermittelnden Kontaktstifte mit ihrer Isolierung in nach außen verjüngte kegelförmige Löcher des Blocks eingesetzt sind. — 2. dad. gek., daß der Widerstand aus einer Reihe von Spulen besteht, die längs des Rohres angeordnet sind und durch einen an der Röhre befestigten Deckel geschützt werden, so daß die Anordnung ein einheitliches Ganzes bildet. — Die Anordnung gewährleistet einen auch bei hohem Druck dichthaltenden Abschluß. Zeichn. (D. R. P. 435 416, Kl. 42 k, Gr. 14, vom 23. 5. 1924, Prior. Frankr. vom 9. 6. 1923, ausg. 15. 10. 1926, vgl. Chem. Ztbl. 1926 II 2991.) *on.*

Dr.-Ing. e. h. Hugo Junkers, Dessau (Anhalt). **Vorrichtung zur Bestimmung des Heizwertes von Gasen**, bei welcher die Wärme des Gases auf einen Flüssigkeitsstrom übertragen und eine Brenngasmenge gleich der Flüssigkeitsmenge zum Brenner getrieben wird, dad. gek., daß zur Abmessung und Verdrängung des Gases zwei oder mehr durch Umschaltorgane miteinander verbundene Meßräume vorhanden sind, die nacheinander mit Wasser und Gas gefüllt und entleert werden können. — Es ergibt sich so ein vollkommen selbsttätig arbeitendes, ständigen Betrieb ermöglichtes Kalorimeter, welches gegenüber den bisher bekannten selbsttätigen Kalorimetern den Vorteil der Einfachheit und Billigkeit aufweist. Weitere Anspr. und Zeichn. (D. R. P. 440 254, Kl. 42 i, Gr. 16, vom 30. 9. 1925, ausg. 1. 2. 1927, vgl. Chem. Ztbl. 1927 I 1715.) *on.*

Hugo Bondy, Wien. **Vorrichtung zum Prüfen und Messen der Adhäsionsfähigkeit von Treibriemen und Riemengleitschutzmitteln**. Mit dieser Vorrichtung ist es möglich, daß der Beschaffenheit des Riemens am besten angepaßte Gleitschutzmittel (Adhäsionsmittel) festzustellen, welches ein Gleiten des Riemens am wirksamsten verhindert. Anspr. u. Zeichn. (D. R. P. 441 797, Kl. 42 k, Gr. 29, vom 26. 9. 1924, Prior. Österreich vom 8. 5. 1924, ausg. 12. 3. 1927.) *on.*

Deutsche Luftfilter-Baugesellschaft m. b. H., Berlin. **Verfahren zur Staubbestimmung** mittels Teilstromes, dad. gek., daß die Menge des Teilstromes so eingeregelt wird, daß sie einem ungehinderten Eintritt des Gases in die der Strömungsrichtung entgegengerichtete Teilstrommündung entspricht, und daß zum Zwecke der hierzu erforderlichen Erzielung einer mit der Geschwindigkeit des Hauptstromes übereinstimmenden Eintrittsgeschwindigkeit in die Teilstrommündung diese beiden Geschwindigkeiten unmittelbar an der Abzweigstelle miteinander verglichen werden. — Durch das Verfahren und die zu seiner Ausübung angewendeten Vorrichtungen werden die bisherigen Fehlerquellen vermieden und eine mengenmäßig genaue Staubbestimmung erreicht. Weiterer Anspr. und Zeichn. (D. R. P. 442 375, Kl. 42 e, Gr. 23, vom 5. 7. 1924, ausg. 30. 3. 1927.) *on.*

3. Elektrotechnik und Elektrochemie.

Siemens-Schuckertwerke G. m. b. H., Berlin-Siemensstadt. **Verfahren und Einrichtung zur elektrischen Reinigung von Gasen**, dad. gek., daß die Temperatur der Gase in einer elektrischen Niederschlagseinrichtung durch eine in den Gasstrom eingeschaltete, zweckmäßig wärmeempfindliche Vorrichtung selbsttätig geregelt wird. — Es gelingt so, die Temperatur der zu reinigenden Gase auf einer für die Behandlung geeigneten Höhe zu halten. Das Verfahren läßt sich vorteilhaft bei der elektrischen Staubabscheidung in Anlagen für die Tieftemperatur von Kohle anwenden. Zeichn. (D. R. P. 439 693, Kl. 12 e, Gr. 5, vom 21. 6. 1925, ausg. 19. 1. 1927, vgl. Chem. Ztbl. 1927 I 1350.) *on.*

Siemens-Schuckertwerke G. m. b. H., Berlin-Siemensstadt. (Erfinder: Dipl.-Ing. Fritz Müller, Berlin-Charlottenburg.) **Vorrichtung zur gleichmäßigen Verteilung des Gasstroms in elektrischen Gasreinigungsanlagen**, gek. durch Mittel zur Erzeugung von Wirbelungen vor oder im ersten Teil eines jeden Elektrodenzwischenraumes, die den durch jeden Zwischenraum hindurchgehenden Gasstrom gleichmäßig über dessen ganzen Querschnitt verteilen. — Die Verteilung ist auf diese Weise eine vollkommene, während der Zugverlust nur gering ist. Durch die gleichmäßige Verteilung über die ganze Breite des Elektrodenzwischenraumes wird der Wirkungsgrad der elektrischen Reinigungsanlage erhöht. Weitere Anspr. und Zeichn. (D. R. P. 439 777, Kl. 12 e, Gr. 5, vom 19. 8. 1925, ausg. 19. 1. 1927, vgl. Chem. Ztbl. 1927 I 1350.) *on.*

Bamag-Meguin A.-G., Berlin. **Elektroden für Elektrolyseure nach Art der Filterpressen mit Erhebungen und Vertiefungen in Form zackenartiger Durchbrechungen der Elektrodenfläche**, dad. gek., daß die Zacken reihenmäßig versetzt zueinander angeordnet und abwechselnd nach oben und unten gerichtet sind. — Vorliegende Erfindung hat den Zweck, einerseits eine Trennung des Gases von dem Elektrolyten in guter Weise herbeizuführen, andererseits die Wirkung der Elektrolyse durch die Anordnung eigenartiger Durchbrechungen der Elektrode zu steigern. Zeichn. (D. R. P. 440 336, Kl. 12 i, Gr. 13, vom 11. 12. 1924, ausg. 31. 1. 1927, vgl. Chem. Ztbl. 1927 I 1628.) *on.*

Metallbank und Metallurgische Gesellschaft A.-G., Frankfurt a. M. (Erfinder: Arno Andreas, Münster i. W.) **Verfahren zur elektrischen Niederschlagung von Mahlgut in Windsichtkammern**, dad. gek., daß dem elektrischen Niederschlagsfeld durch die in den Sichtkammern herrschende regelbare Windströmung feuchte Schwaden aus der Mahl- oder Förderanlage des zu sichtenden Gutes zugeführt werden. — Das Verfahren ist für die Materialsichtung bei Mühlen aller Art für alle in Betracht kommenden Industrien (Zement-, Hartzerkleinerungs-, chemische Industrie) geeignet. Zeichn. (D. R. P. 441 315, Kl. 12 e, Gr. 5, vom 31. 10. 1923, ausg. 1. 3. 1927, vgl. Chem. Ztbl. 1927 I 1994.) *on.*

Metallbank und Metallurgische Gesellschaft A.-G., Frankfurt a. M. (Erfinder: Dr. Erik Reißmann, Dessau.) **Isolation für die Einführung von hochgespannten Strömen in gasdichte Räume**, z. B. elektrische Gasreiniger, bestehend aus einer in eine Isolierflüssigkeit tauchenden Glocke oder Kappe, dad. gek., daß die Isolierflüssigkeit in einem als Behälter ausgebildeten Teil des zu isolierenden stromführenden Leiters untergebracht und die in die Flüssigkeit tauchende Abschlußglocke von der Decke des umgebenden Raumes gebildet ist. — Die Abschlußkappe läßt sich, da sie an Erde liegt, ohne Schwierigkeit beheizen. Auch durch Neigung des Abschlußdeckels in Richtung gegen den Außenrand der Kappe kann für eine wirksame Abführung etwaiger Kondensate gesorgt werden. Außerdem ergibt sich für den zu isolierenden Leiter der Vorteil, daß er für Abscheidungen aus dem Gas unerreichbar ist. Weitere Anspr. u. Zeichn. (D. R. P. 441 994, Kl. 21 c, Gr. 10, vom 1. 1. 1925, ausg. 17. 3. 1927.) *on.*

III. Spezielle chemische Technologie.

4. Glas, Keramik, Zement, Baustoffe.

Dr. Johann Jakob, Seebach/Zürich, Schweiz. **Verfahren zur Herstellung von Kunststeinen aus Verbindungen vom allgemeinen Typus $\text{SiO}_4\text{R}''_2$, wo R'' alle möglichen zweiwertigen Metalle und deren Mischungen bedeutet, ferner von Produkten, die basenreicher sind als das folgende äquimolekulare Gemenge $1\text{SiO}_4\text{R}''_2 + 1\text{SiO}_2\text{SiO}_4\text{R}''_2$ und von Verbindungen aller dreiwertigen Metalle vom Typus $\text{Al}_4(\text{SiO}_4)_3$, sowie sämtlicher Produkte, die basenreicher sind als das äquimolekulare Gemenge $1\text{Al}_4(\text{SiO}_4)_3 + 1\text{Al}_4(\text{SiO}_4\text{SiO}_2)_3$ und ferner aller entsprechenden Mischungen zweiwertiger und dreiwertiger Metalle**, dad. gek., daß man Sulfate mit entsprechenden Zusätzen schmilzt. — Es wird hier dafür gesorgt, daß sich schon bei relativ niederen Temperaturen (1000° bis 1500°) eine dünnflüssige Schmelze bildet, die bereits reaktionsfähig ist; auf diese Weise wird das Magnesiumoxyd in der Schmelze zurückgehalten. (D. R. P. 417 360, Kl. 80 b, Gr. 8, vom 23. 12. 1924, ausg. 10. 8. 1925, vgl. Chem. Ztbl. 1925 II 2291.) *on.*